

Die Vereinsgeschichte in Text und Bildern

1903 - 1928

Vorgeschichte, Gründung, Etablierung in der Gemeinde

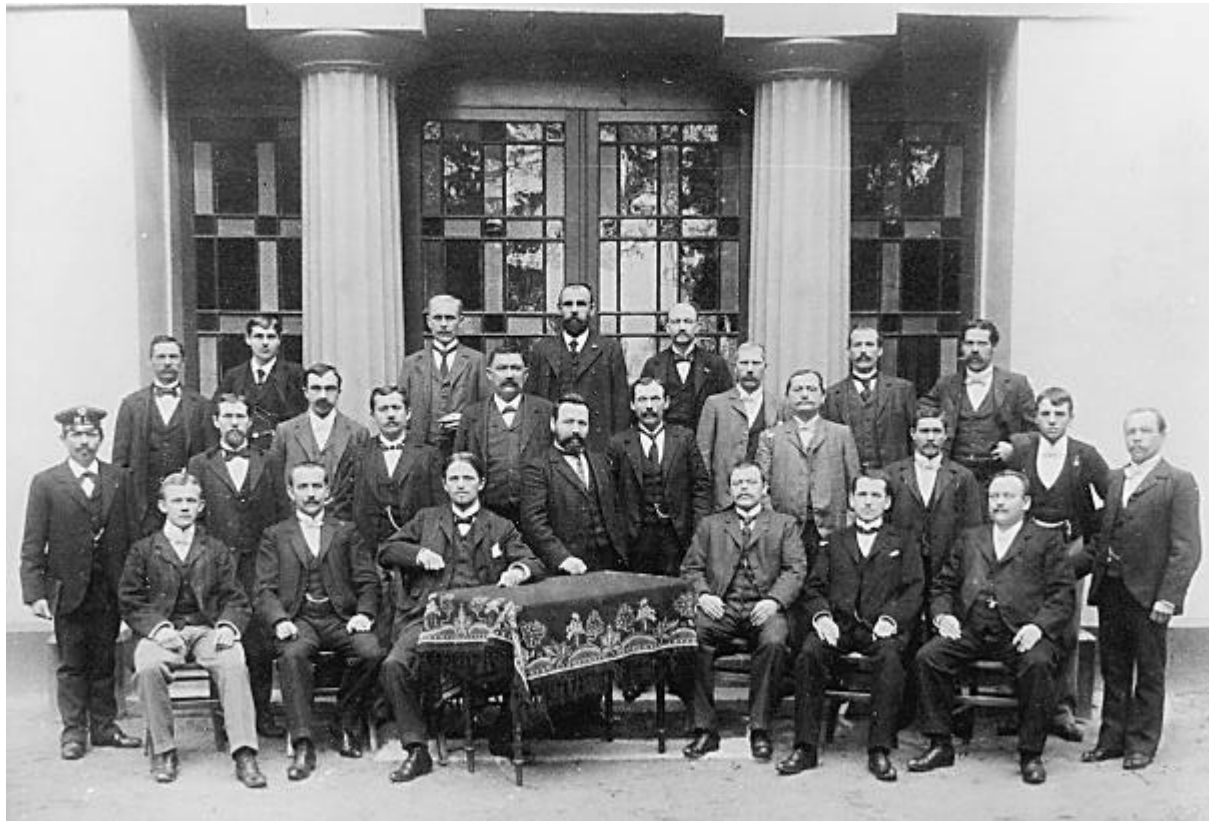
In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts errichtete das „Badische Anilin und Soda-Fabrik“ (heute BASF) auf einem Gelände nahe beim Gutshof Limburgerhof, der sich damals bereits in ihrem Besitz befand, und der „Friedensau“ (unter diesem Namen taucht das Gebiet Limburgerhofs bereits in älteren Aufzeichnungen auf) eine Wohnkolonie für Werksangehörige, die sogenannte „Alte Kolonie“ und siedelte in den Jahren 1902 - 1903 ca. 120 Familien an, die aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands stammten.

Ein Zusammenwachsen der zur damaligen Zeit ca. 600 Einwohner zählenden Gemeinde zu einer "Gemeinschaft wurde dadurch erschwert, dass die Bewohner vier politischen Gemeinden (Schifferstadt, Mutterstadt - der Bahnhof in Limburgerhof hieß damals Hauptbahnhof Mutterstadt, Neuhofen, Rheingönheim) angehörten.

Das Fehlen von organisierten kulturellen und sportlichen Aktivitäten führte bald zur Gründung von entsprechenden Vereinen.

So wurde am 31. Januar 1903 als erster und damit heute ältester Verein des Ortes der **MÄNNER-GESANG-VEREIN 1903 LIMBURGERHOF** gegründet. Nach mündlicher Überlieferung soll die Gründungsversammlung im Lokal Blickensdörfer im heutigen Ortsteil Rehhütte stattgefunden haben.

Als Gründungsmitglieder sind folgende Namen überliefert: **Ernst Blume, Jakob Hahn, Paul Körber, Christian Mayer und Johann Weiland.**



Die Ziele, die bei der Gründung des Vereins gesteckt wurden, nämlich **'Weckung der Freude am Gesang, Pflege der Geselligkeit'** haben auch heute, nach 100 Jahren, noch ihre Gültigkeit. Die Sängerzahl bewegte sich in dieser Zeit um die Zahl 25.

Die Dirigenten des Vereins in dieser Zeit stammten alle aus dem Lehrer-Kollegium der damaligen Privatschule der BASF.

Höhepunkte im Vereinsleben der ersten 25 Jahre waren sicherlich die in den Jahren 1911 und 1912 veranstalteten Parkfeste, bei denen neben dem Vereinschor auch zwei Militärkapellen und der 'Anilin'-Gesangverein mitwirkten. Die BASF unterstützte von Anfang an den Verein 'ihrer Siedlung' in großzügiger

Weise. Dies wird u. a. durch die Überlassung eines Klaviers für die Singstunden oder durch eine Spende in Höhe von RM 200.-- aus dem Jahre 1914 belegt.

Auch die Überlassung des Saales im Feierabendhaus ist der BASF (später unter dem Namen I.G. Farbenindustrie) zu verdanken.

Während des 1. Weltkrieges ruhte der Singstundenbetrieb.

Die Dezimierung der Sängerzahl durch die Opfer des Krieges konnte bei Wieder-aufnahme des Singstundenbetriebes (1918) durch die inzwischen erfolgte

Vergrößerung der Einwohnerzahl in Limburgerhof größtenteils ausgeglichen werden.

Einen herben Rückschlag in der Entwicklung erlitt der Verein im Jahre 1920 durch die Gründung des vierten Vereins (1919 wurde als dritter Verein ein Sport-Verein, die heutige SG 1919 gegründet), des 'Arbeiter-Gesangvereins'.

Das 25-jährige Stiftungsfest 1928, das in festlichem Rahmen durchgeführt wurde - u. a. mit einem Festzug auf dem heutigen Berliner Platz, weist als Höhepunkt die Weihe der ersten Vereinsfahne aus.



Die Inschrift auf der Fahne lautet:

Einig im Lied - Treu im Gemüt

Die Fahne ist bis heute erhalten und war bis 1993 im Foyer des Singstunden-Lokals, dem ehem. Gasthaus der BASF in Limburgerhof, ausgestellt. Sie wurde bei der Firma Fahnen-Thomas in Speyer (diese Firma fertigte auch die zweite Vereinsfahne im Jahre 1953 an) hergestellt und kostete damals den Betrag von RM 10 000,- Der Verein hatte sich in den ersten 25 Jahren seines Bestehens stabilisiert, war wirtschaftlich gesund und zu einem festen Bestandteil im öffentlichen Leben der - offiziell noch nicht existierenden - Gemeinde geworden.

1928 – 1946

Aufschwung, Gleichschaltung, Niedergang

Nach der Überwindung der wirtschaftlichen Rezession, die das Vermögen des Vereins auf RM 358,77 (Stand 31. 12. 1929) zusammenschmelzen ließ, wurde mit Elan und Zuversicht das nächste Jahrhundert-Viertel angegangen.

So fand jährlich eine Weihnachtsfeier (bis 1938) statt, fast regelmäßig wurden Kappenabende und Faschingsbälle, Mitglieder- und Sänger-Bälle durchgeführt.

Auch Familien-Abende, die später als Kameradschafts-Abende (die politische Entwicklung schlug sich auch in den Veranstaltungs-Bezeichnungen nieder) in den Aufzeichnungen auftauchen, sind zahlreich verzeichnet (so z.B. am 11. 10. 1935).

Ein 'Unterhaltungsabend' (mit Gesang) am 18. 6. 1932, ein 'Bunter Abend' am 5. 11. 1938 sowie ein 'Sommerfest' am 26. 7. 1935 weisen ebenfalls auf die zahlreichen Aktivitäten des Vereins hin.

In dieser Zeit unterhielt der Verein auch eine Theater-Gruppe, die ihre größten Aktivitäten wohl in den Jahren 1927 - 1931 entfaltete.

Aufzeichnungen über einige Konzerte und Liederabende geben Aufschluss über die musikalischen Aktivitäten in den 30er Jahren.



Die Gründung der politischen Gemeinde Limburgerhof im Jahre 1930 hatte auf das Vereinsleben offenbar keinen besonderen Einfluss, ist doch dieses Datum weder durch eine Veranstaltung noch durch eine andere Eintragung vermerkt. Als Höhepunkt für die aktiven Sänger in den 30er Jahren ist der Besuch des Deutschen Sängertages in Saarbrücken (5.7.1935) festgehalten. Die Sängerzahl dürfte in diesen Jahren zwischen 25 und 35 gelegen haben.

Doch bald schon hielt die

Politik ihren Einzug in die Vereinsgeschichte. Im Rahmen der 'Gleichschaltung' wurde der Arbeiter-Gesangverein durch Druck von oben mit dem MGV vereinigt. Im gleichen Jahr wurde auch das inzwischen neben den beiden Gesang-Vereinen existierende Quartett mit dem Chor vereinigt. Der immer stärkere Einfluss der Politik und der allgemeinen Entwicklung auf das Vereinsgeschehen sowie die sich daraus ergebende Verlagerung der Aktivitäten des Vereins soll anhand einiger Eintragungen in das Kassenbuch verdeutlicht werden:

6.11.1933	Spende des Vereins für die Winterhilfe
ab 1935	Regelmäßige Spenden an die Volkswohlfahrt
21.11.1933	Ausgaben für einen 'Aufruf zur Reichstagswahl'!
5. 5.1934	Deutscher Abend
18.12.1937	Kranz für Kriegerdenkmal
24. 3.1939	Auslagen anlässlich des Rekruten-Abschieds
26.12.1939	Feldpostpakete für Sänger
27. 5.1940	Anschaffung von Soldatenliedern
ab 1940	Regelmäßige Spenden an das DRK

Als letzte Veranstaltung vor der Einstellung des Singstundenbetriebes ist ein Liederabend am 10. 3. 1940 verzeichnet.

Ab August 1940 ruhten alle Chor-Aktivitäten endgültig, am 1. 8. 1940 erfolgte die letzte Zahlung eines Dirigenten-Honorars. Dieses betrug übrigens in der Zeit von 1932 bis 1940 RM 25,- pro Monat.

Die ordnungsgemäße Fortführung der Vereins-Unterlagen während der Kriegszeit, das 'Hinüber-Retten' der noch vorhandenen Unterlagen über die Wirren des Krieges sowie die ersten Anfänge des Vereins in der Nachkriegszeit sind besonders mit den Namen

- **Fritz Dietrich**
- **Theodor Winkler**
- **Karl Klein**

verbunden. Darüberhinaus wurde diese Epoche besonders durch folgende Vorstände und Dirigenten geprägt:

- **Konrad Vosseler (1. Vors. 1930 - 1932 / 1933)**
- **Ludwig Hösl (1. Vors. 1936 - 1940)**
- **Fritz Hermann (2. Vors. 1934 - 1940)**
- **Georg Miltner (Kassier 1931 - 1949)**
- **Edmund Gutwein (Dirigent)**
- **Willi Hock (Dirigent)**

1946 – 1963

Neubeginn, Aufschwung, Stagnation, Rückgang

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurden alle Vereine durch die alliierten Besatzungsmächte verboten. Aber bereits im 2. Halbjahr 1946 unternahmen einige Mitglieder die ersten Versuche, die Wiederzulassung des Vereins bei der französischen Besatzungsbehörde zu erreichen.

Durch umfangreiche und anstrengende Gespräche mit der Besatzungsbehörde erreichte der Verein die Wiederzulassung im Juli 1946.

Ab Mai 1947 wurde der Singstundenbetrieb im Lokal '13 Linden' der Familie Koch wieder aufgenommen. Die Miete für den Übungsraum betrug RM 10,- pro Monat.

Als Dirigent wurde Herr **Karl-Hugo Guenther** gewonnen, der die musikalische Leitung des Chores bis 1958 innehatte.

Seit 1947 wurden wieder zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt (fast jedes Jahr gab es einen Mitglieder-Ball, Masken-Ball, Lumpen-Ball, Silvester-Ball, eine Weihnachts-Feier oder Familien-Abende). Sämtliche Veranstaltungen wurden im Gasthaus der BASF durchgeführt.

Im Jahre 1951 wurde eine alte Tradition wieder aufgenommen, nämlich die Feier des 'Parkfestes' im Park hinter der alten Schule (dem 'Schlösschen').

Ein rundes Jahrzehnt lang gehörte das jährliche Parkfest des MGV zu den herausragenden Veranstaltungen im örtlichen Jahreskalender.

Der Verein eröffnete die jeweiligen Parkfeste, zusammen mit dem damaligen Pfalz-Orchester, mit einem großen Gemeinschafts-Konzert. Sogar eine Konzert-Muschel aus Holz wurde dazu jährlich aufgebaut. Diese Tradition endete im Juli 1960 mit dem vorerst letzten Parkfest.

Kritische Stimmen gab es in der Nachkriegszeit auch, vor allem darüber, wie und mit welchen Männern der Verein zu führen sei, sowie welche Lieder zu singen waren.

Das herausragende Ereignis der 50er Jahre für den Verein war sicherlich **das 50-jährige Stiftungsfest** im Juni 1953.



Auf dem Gelände, wo heute die Turnhalle der Carl-Bosch-Schule steht, wurde ein großes Festzelt errichtet und das bis dahin - vielleicht sogar bis heute - größte Fest unter der Regie eines Vereins in Limburgerhof organisiert.

Mit einem Festbankett am Samstagabend, verbunden mit einem anschließenden Freundschaftssingen (14 Gast-Vereine), wurden die Feierlichkeiten eröffnet.

Am Sonntag ging es weiter mit einem Weckruf am frühen Morgen, der Weihe der neuen (zweiten) Vereinsfahne am Vormittag, einem großen Festzug am frühen Nachmittag (unter Teilnahme von 22 auswärtigen Gesangs-Vereinen neben den örtlichen Vereinen) und anschließendem Freundschaftssingen der Gastvereine.



Die Inschrift auf der neuen Fahne lautet: **'In Freud und Leid zum Lied bereit'**

Der Montagnachmittag gehörte den Kindern, neben dem Festzelt wurde ein riesiger Kletterbaum - geschält und eingefettet - mit herrlichen Preisen an seiner Spitze für die oben Angekommenen errichtet. Am Abend wurde dann noch einmal kräftig gefeiert.

Neben der sängerischen Tätigkeit standen auch schon immer andere gesellige Veranstaltungen auf der Tagesordnung des MG.V. So war der jährliche Vereinsausflug, meist zum Singstundenabschluss vor den Sommerferien, ein regelmäßiges Vergnügen.

Die General-Versammlung beschloss am 26.9.1953, den Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht Ludwigshafen eintragen zu lassen.

Nach der Erledigung der damit verbundenen Formalitäten, die sich allerdings über einige Jahre hinzogen, durfte dann der Verein den Zusatz 'e.V.' (eingetragener Verein) im Vereinsnamen führen.

Bereits im Jahr 1951 war der Verein, der nach seiner Wieder-Zulassung keiner Vereinigung angehörte, nach langen und heftigen internen Diskussionen dem 'Deutschen Sängerbund' (DSB), dem er auch bereits vor dem Krieg angehörte, beigetreten.

Die musikalische Entwicklung des Chors nach dem Krieg verlief parallel zu der gesellschaftlichen Entwicklung des Vereins. Bereits kurze Zeit nach Aufnahme des Singstundenbetriebes trat der Chor durch die Veranstaltung von Liederabenden an die Öffentlichkeit. Diese musikalischen und gesellschaftlichen Aktivitäten, die damit verbundenen Erfolge sowie das bearbeitete Liedgut trugen zu der Attraktivität bei, deren sich der Chor in den 50er Jahren erfreute.

Nachfolgend sind einige der „Dauerbrenner“ genannt, die bis in die 90er Jahre noch zum Repertoire des Chores gehörten:

'Unterm Lindenbaum', 'Pfälzer Lied', 'Sonntag ist's', 'Hymne an die Nacht' von Beethoven und 'Schifferlied' von Silcher.

Die Sängerzahl entwickelte sich zunächst ebenfalls positiv: Von 65 Sängern 1950 über 79 im Jahr 1953 auf 85 aktive Sänger am 1.11.1956, dem bisherigen Höchststand des Vereins.

Im Jahr 1957 zeigt die Entwicklung der Sängerzahl allerdings einen deutlichen Knick nach unten (Verlust von 20 Sängern innerhalb eines Jahres auf 65).

Das konnte auch nicht durch den Wechsel der Singstunden-Örtlichkeit verhindert werden, man zog in das Nebenzimmer des Gasthauses der BASF.

Auch der 'Schritt nach draußen' im Jahre 1958 mit der für den Chor erfolgreichen Teilnahme an einem Sängerwettbewerb in Antwerpen – damit der erste 'Internationale Auftritt' des Chores, verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von DM 100.--, brachte außer Anerkennung weder einen Gewinn in der musikalischen Entwicklung des Chores noch eine positive Auswirkung auf die Entwicklung der Sängerzahl.

Auch die zu dieser Zeit verpflichteten Musikdirektoren **Siegfried Salten** und **Willi Eckrich** konnten die anderweitige Zuwendung der Sänger zu neuen Formen der Freizeitgestaltung (Fernsehen, Auto, allgemeiner Wohlstand) nicht aufhalten. Anfang der 60er Jahre war die Sängerzahl auf 48 Personen gesunken.

Herausragende Persönlichkeiten im Verein der 50er und 60er Jahre waren vor allem:

Ferdinand Hörle (1. Vors. bis 1962)

Ludwig Bernatz (1. Kassier bis 1963)

Ernst Wächter (abwechselnd 1. und 2. Vors. bis 1968)

Dirigenten dieser Zeit waren:

Karl-Hugo Guenther (1947 - 1958)

Siegfried Salten (1958 - 1962)

Willi Eckrich (1962 - 1966)

Dabei wurde Ernst Wächter zum Bindeglied zwischen der ersten und zweiten Nachkriegsgeneration in der Vereinsführung.

1963 – 1983

Tiefpunkt, Zuversicht, Aufschwung, Stagnation

Die Abwärtsentwicklung in der Sängerzahl des Vereins ging in den 60er Jahren weiter.

Das lag einmal an der Überalterung des Chores sowie an immer attraktiver werdenden anderen Freizeit-Beschäftigungen, so kam auch aus der Jugend so gut wie kein Nachwuchs in den Chor.

Auch eine Rundfunk-Aufnahme mit dem Südwestfunk am 12.5.1965 sowie eine Sängerfahrt nach Südtirol ins Schnalstal konnte keinen neuen Anreiz schaffen.

1966 war mit 36 nominalen Sängern, aber tatsächlich nur noch 18-20 Anwesenden bei der Singstunde der Tiefpunkt nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht.

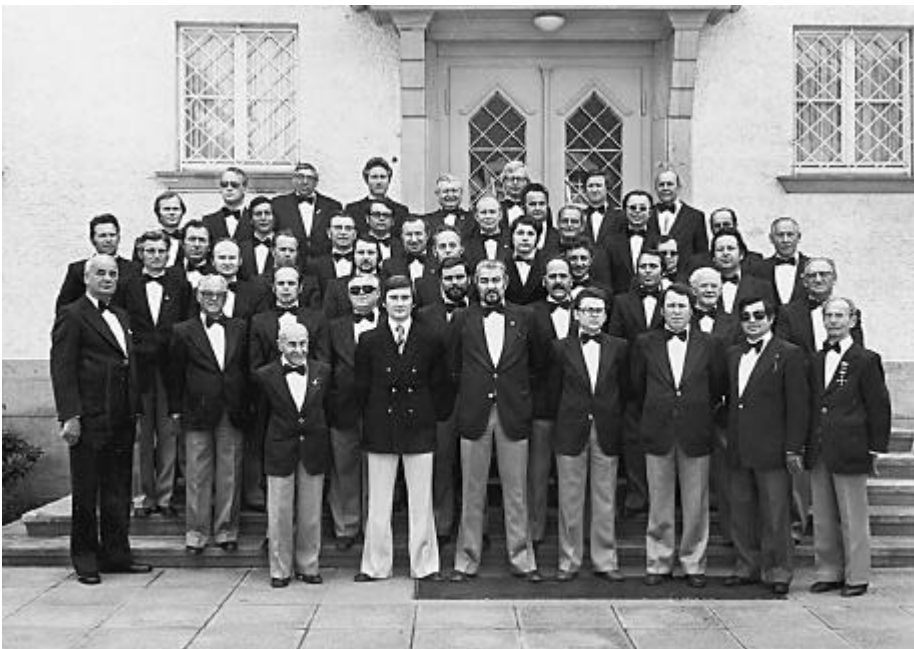
Im Oktober desselben Jahres gab es Hoffnung durch einen neuen und jungen Chorleiter, **Karlheinz Eichenlaub**, damals 29 Jahre alt. Erfolge auf musikalischem Gebiet, die der Chor in den nächsten Jahren zu verzeichnen hatte, waren vor allen anderen positiven Einflüssen hauptsächlich seinem Engagement zu verdanken.

Im Jahre 1969 war die Sängerzahl wieder auf 45 angestiegen und pendelte in den nächsten Jahren zwischen 50 und 55 aktiven Sängern.

Der erste - sichtbare, hörbare und messbare - Erfolg war die erfolgreiche Teilnahme am Wertungssingen im März 1967 in Dannstadt.

Der Chor und sein Dirigent konnten mit dem Ergebnis nach nur 5-monatiger Zusammenarbeit äußerst zufrieden sein. Bei seinem ersten Konzert nach langer Zeit war der Saal des Gasthauses der BASF ausverkauft.

Dabei wurde besonders auch dem Zeitgeschmack sowohl in der Auswahl der Chorliteratur als auch in der Darbietung Rechnung getragen, z.B. durch eine Rhythmusgruppe als Begleitung. Selbstverständlich wurde auch die klassische und musikalisch anspruchsvolle Chorliteratur nicht vernachlässigt.

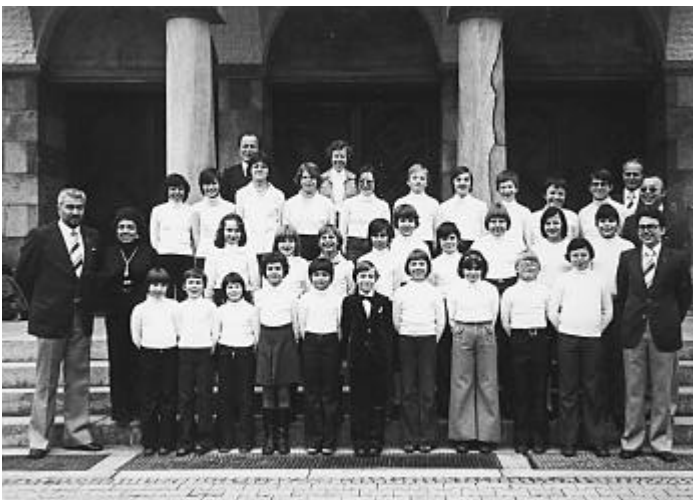


Erfolgreiche Auftritte, auch außerhalb Limburgerhofs, bestätigten dem Chor und seinem Leiter immer wieder die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Eine zweite Südtirol-Fahrt, zusammen mit den Sängern aus Waldsee, im Jahre 1970, Auftritte bei Besuchen in Winkels und Usenborn sowie anlässlich der 'Jumelage'-Feiern mit der Partnerstadt von Limburgerhof,

Chenove in Burgund, Frankreich, zeigten, dass der Chor sich überall - mit Erfolg - sehen lassen konnte.

Ein besonderes Ereignis für den Chor wurde der Auftritt in der ältesten Rundfunksendung Deutschlands, dem 'Hafenkonzert', das im Jahr 1975 live aus dem Mühlau-Hafen in Mannheim übertragen wurde. Auch die Anschaffung von einheitlicher Kleidung zeugte von einem gestiegenen Selbstbewusstsein.

Im Jahre 1976 wurde der Versuch gestartet, Kinder und Jugendliche bereits in frühen Jahren an den Chor-Gesang heranzuführen: Der Verein gründete einen Kinder- und Jugend-Chor.



Als Dirigenten wurden Herr **Richard Bäuerle**, ein Sänger aus den eigenen Reihen mit erfolgreich absolviertem Chorleiter-Seminar, und später, ab Mai 1979, Herr **Helmut Rau** verpflichtet.

Vor allem bei vereinsinternen Veranstaltungen kam der Kinderchor zur Geltung und trug zum erfolgreichen Gelingen bei.

Leider ließ nach einigen Anfangserfolgen das Interesse an diesem Chor sehr schnell nach. Im Jahr 1981 wurde er dann aufgrund zu geringer Beteiligung wieder aufgelöst.

1978 feierte der Verein sein 75-jähriges Jubiläum.

Das Veranstaltungsprogramm weist mehrere Freundschaftssingen (mit insgesamt 29 Gastchören) auf, bei denen z.T. hervorragende Leistungen geboten wurden.

Der Festakt als Auftakt-Veranstaltung im Jubiläumsjahr am 3. März 1978 war gesellschaftlicher und musikalischer Höhepunkt, bei dem Vertreter der örtlichen Politik und der Vereine dem MGV zu seinem langjährigen gesellschaftlichen Beitrag für die Gemeinde Limburgerhof gratulierten.

Ein Jubiläums-Konzert im Dezember 1978, bei dem der Chor ebenfalls zu überzeugen wusste, rundete die Feiern im Jubiläumsjahr ab.

Zu erwähnen ist in den Folgejahren vor allem das Kirchen-Konzert im Jahr 1980, bei dem der Chor in der überfüllten katholischen Kirche sang und mit donnerndem Applaus für seine Leistung belohnt wurde.



Einen bedeutenden Schritt nach vorne im Vereinsleben brachte das Jahr 1976. Von der Gemeinde Limburgerhof wurden dem Verein Keller-Räume in einem Pavillon der Carl-Bosch-Schule zur Verfügung gestellt. Damit besaß der Verein zum ersten Mal in seiner Geschichte Räumlichkeiten, über

die er allein verfügen konnte. Die Einweihung erfolgte am 26.11.1976 mit einem entsprechenden Fest.

Sechs Jahre später erhielt der Verein auch einen der ehemaligen Schulsäle im Erdgeschoss des Pavillons (Einweihungsfeier am 1.6.1982 mit einem großen Fest der Sänger-Familie).

Dieses „Sängerheim“ wird seither als Versammlungsort für interne Feiern, Ausschuss-Sitzungen, zum gemütlichen Ausklang von Singstunden und für viele andere Anlässe genutzt.

Das neue Ortszentrum Limburgerhofs war von 1983 an auch Veranstaltungsort für Konzerte und andere Vereinsfeiern. Ein Silvesterball 1983 sowie die erstmals 1984 dort durchgeführten Faschingsveranstaltungen ließen für die Zukunft hoffen.

Männer, die in dieser Zeit dem Chor und Verein ihren Stempel aufdrückten, waren:



Gerd Weishaar (stehend in der Mitte) - 1. Vors. von 1965 bis 1986

Karl Drost (stehend rechts) - 2. Vors. von 1973 bis 1986 – 1. Vors. von 1986 bis 1995

Gerd Bernatz (sitzend links) - 1. Kassier von 1963 bis 1998

sowie Karlheinz Eichenlaub – Dirigent von 1966 bis 1984

1983 - heute

Konsolidierung, Neue Chöre, Neue Chorleiter

Herr Eichenlaub verließ im Oktober 1984 nach 18 Jahren den Chor.

Das Ende einer langen Phase erfolgreicher gemeinsamer Arbeit war erreicht, für die meisten Chormitglieder überraschend und allzu plötzlich.

Herr **Ludwig Magin**, damals 29 Jahre alt, kam als Nachfolger mit großem Engagement und vielen neuen Ideen. Er konfrontierte den Chor mit ungewohntem, zum Teil sehr modernem Liedgut (z.B. Kompositionen wie 'In taberna quando sumus' aus 'Carmina burana' von Carl Orff). Viele Sänger folgten nur widerwillig und zum Teil ohne Begeisterung auf dem eingeschlagenen Weg, andere verließen den Chor. Nach knapp dreijähriger Tätigkeit resignierte Herr Magin und gab sein Dirigentenamt nach einem letzten gemeinsamen Auftritt im Mai 1987 auf.

Die Vereinsführung und der Chor standen vor der schwierigen Aufgabe, innerhalb von drei Jahren zwei Chorleiterwechsel zu verkraften.

Man beschloss, einen jungen - gerade 20 Jahre alten - und über wenig Chorleiter-praxis verfügenden Chorleiter, Herrn **Peter Baumann**, zu verpflichten.

Ein neuer, hoffentlich erfolgreicher Anfang sollte gemacht werden. Die Sängerzahl stabilisierte sich - allerdings nach dem Aderlass der vergangenen Jahre auf einem viel niedrigeren Niveau (ca. 45 eingetragene Aktive).

Die Entwicklung im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich brachte nach einigen negativen Erfahrungen (Silvester-, Mitglieder- und Faschingsbälle verzeichneten einen z.T. starken Rückgang bei den Besucherzahlen) auch wieder positive Resultate.

Zur Stärkung der finanziellen Situation wurde im Oktober 1986 erstmals ein Schlachtfest im Sängerheim durchgeführt, das mit großem, auch finanziell erfreulichem Erfolg abschloss. Die Wiederholung im November 1987 mit noch größerem Zuspruch bedeutete einen Lichtblick für die Folgejahre.

Man hoffte, mit dieser neuen und bisher erfolgreichen Veranstaltung für die nächste Zukunft eine Bereicherung des Vereinslebens gefunden zu haben.

Ab 1988 wurde die bisher vereinsinterne sogenannte 'Närrische Singstunde' als öffentliche Veranstaltung durchgeführt. Das fastnachtliche Programm wurde überwiegend, nach einigen Jahren fast ausschließlich, von Aktiven des Vereins gestaltet.

Der bereits im letzten Kapitel angedeutete - und notwendige - Wechsel von der zweiten zur dritten Nachkriegsgeneration zeichnete sich ab.

Nach 21-jähriger Tätigkeit als 1. Vorsitzender übergab **Gerd Weishaar** im Jahr 1986 sein Amt an den bisherigen 2. Vorsitzenden (seit 1973) **Karl Drost**.

Aufgrund seiner großen Verdienste, die er sich in seiner langjährigen Tätigkeit im und um den Verein erworben hatte, wurde er 1987 einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Niemand vor ihm hatte sich über eine so lange Zeit mit so hohem Engagement für die Belange des Vereins eingesetzt.

Unter seiner Führung hatte der Verein viele Probleme erfolgreich gemeistert. Seine Amtszeit sollte Vorbild und Verpflichtung für die Nachfolger sein.

Eine besondere Ehrung durch Gerd Weishaar erfuhr ein Sänger, der bereits in den 30er Jahren dem MGV beigetreten war und damit Anfang der 80er Jahre mehr als 50 Jahre aktive Sängertätigkeit nachweisen konnte. Dies ist bisher einmalig im Verein. Die Rede ist von **Arthur Kahrman**, der in den 60er und 70er Jahren auch im Vorstand aktiv war.

Im Jahr 1995 übergab der 1. Vorsitzende **Karl Drost** nach 9-jähriger Amtszeit (dazu ca. 20 Jahre Mitarbeit im Ausschuss - davon 13 Jahre als 2. Vorsitzender) sein Amt an seinen Stellvertreter **Günther Birzer**. Dieser hatte die Geschicke des Vereins für die nächsten 6 Jahre als 1. Vorsitzender inne.

Auch **Karl Drost** wurde 1995 für seine großen Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1998 stellte auch Gerd Bernatz nach 35-jähriger ununterbrochener Amtszeit als 1. Kassier sein Amt zur Verfügung. Der Generationenwechsel in der Vereinsspitze war damit erfolgt.

Zurück zur Entwicklung der Chöre in den 90er Jahren:

Im Jahr 1989 wurde mit großer Mehrheit der Antrag auf Gründung eines Frauenchors angenommen und der Vorstand beauftragt, unverzüglich die entsprechenden Schritte zu unternehmen. Nach kurzer Vorbereitungszeit fand dann die Gründungsversammlung des Frauenchors am 11. 5. 1989 im Sängenheim statt.



Anwesend waren, neben einigen Vertretern der Vereinsführung, ca. 25 Frauen, die dem neu zu gründenden Chor beitreten wollten.

Der Probebetrieb wurde kurz darauf aufgenommen und als Chorleiter der Leiter des Männerchors, Herr **Peter Baumann**, verpflichtet.

Seinen ersten, vielumjubelten Auftritt

hatte der Frauenchor beim Schulhoffest des MGV am 1.7.1989. Das erste Konzert mit beiden Chören fand am 19. 5. 1990 im Kultursaal Limburgerhof statt.

Ein weiteres Konzert, am 8.5.1993, ebenfalls im Kultursaal des Ortszentrums durchgeführt, bei dem vorwiegend moderne Musik aus verschiedenen Musicals dargeboten wurde, brachte Lob und Anerkennung - allerdings keine positiven Auswirkungen auf die Aktiven-Zahlen.

Mitte des Jahre 1995 teilte Herr Baumann der Vereinsführung mit, dass er aufgrund seiner inzwischen stärkeren beruflichen Inanspruchnahme nicht mehr in der Lage sei, weiterhin beide Chöre zu betreuen.

Die Suche eines neuen Chorleiters für beide Chöre, der auch für die Zukunft Aussicht auf Besserung der Chor-Situation versprach, gestaltete sich äußerst schwierig - und langwierig.

Ein Intermezzo mit einer jungen Chorleiterin, Frau **Alice Schuler**, die gerade das Chorleiter-Seminar des Pfälzer Sängerbundes erfolgreich abgeschlossen hatte, brachte nicht das erhoffte Ergebnis.

Von Oktober bis Dezember 1995 übernahm ein junger Aktiver des Vereins, **Ralph Poh**, die Dirigenten-Tätigkeit für beide Chöre.

Mit viel Engagement brachte er neuen Schwung in die Singstunden.

Nachdem einige interne Diskussionen über die mit dem Engagement des neuen Chorleiters verbundene Änderung der Singstunden-Termine beendet waren, nahm ab Januar 1996 der neue Chorleiter, Herr **Ottmar Öhring**, seine Tätigkeit im Verein auf. Herr Öhring war 39 Jahre alt und ausgebildeter Musiker (Orgel, verschiedene andere Instrumente) und in mehreren Chören in der Umgebung als Chorleiter aktiv. Seine Vorstellungen über die zukünftige Arbeit in und mit den Chören überzeugten Aktive und Vereinsführung.

Mit ihm kehrte Zuversicht über die zukünftige Entwicklung ein.

Dennoch: Die Aktiven-Zahl in beiden Chören sank weiter, bedingt durch hauptsächlich altersbedingte Abgänge und fehlende Zugänge und erreichte einen neuen Tiefpunkt im Laufe des Jahres 1997. Zum Jahresende waren noch 26 Männer und 19 Frauen aktiv.

Nachdem es über Jahre nicht gelungen war, jüngere Aktive für einen der beiden Chöre zu gewinnen, wurde von den 'Jungen' im Männerchor (Ralf Birzer, Ralph Poh, Michael Schmitt) die Idee entwickelt, einen neuen - gemischten - Chor aufzubauen, der mit moderner Chorliteratur auch Interessenten (vor allem jüngere!) ansprechen sollte, die bisher nicht den Weg zum MGV gefunden hatten.

Nach einer engagiert durchgeführten Werbe-Kampagne nahm der neue Chor am 21. April 1997 mit ca. 20 Mitgliedern und dem Chorleiter **Ralph Poh** den Singstundenbetrieb auf.

Der Name, unter dem der neue Chor fungierte - '**No Limits**' - sollte dokumentieren, dass man sowohl beim Repertoire, als auch bei den Chor-Mitgliedern keine Grenzen ziehen wollte.

Im Januar 1998 teilte Herr Öhring der Vereinsführung mit, dass er für sich keine Perspektive im MGV Limburgerhof mehr sehe und Ende März seine Tätigkeit beenden wolle.

Nach einer gemeinsamen, engagiert geführten Aussprache der Mitglieder des Männerchors und des gemischten Chors kamen alle Beteiligten zu der Überzeugung, dass ein Chorleiter/eine Chorleiterin sowohl für den traditionellen Männerchor, als auch für den neuen gemischten Chor gefunden werden musste. Man konnte den Leiter der 'No Limits', **Ralph Poh**, auch zur Übernahme des Männerchors verpflichtet. Eine gute Voraussetzung für die Zukunft beider Chöre, da deren Leitung nunmehr in einer Hand lag.

Beim ersten Auftritt im November 1998 erhielten die „No Limits“ für ihre Gospel- und Musical-Darbietungen viel Beifall.

Schon ein knappes Jahr später waren die „No Limits“ im September 1999 auserwählt, einen Beitrag zur Partnerschaft Limburgerhofs mit Chenove zu leisten, indem sie auf dem dortigen Kelterfest an zwei Tagen Stücke aus ihrem Repertoire vortrugen.



Die Anzahl der Sängerinnen und Sänger wuchs bis zum Jahr 2000 auf 38 an, in diesem Jahr gab es am 13. Mai auch das erste gemeinsame Konzert zusammen mit dem Männerchor. Schlager und Weinlieder auf der einen sowie Gospel-Songs und Rock-Pop-Lieder auf der anderen Seite gaben den Besuchern im vollbesetzten Kultursaal in Limburgerhof ein

umfassendes Bild der sängerischen Möglichkeiten beider Chöre.

Im folgenden Jahr fand ein weiterer Generationswechsel statt. **Günther Birzer**, der seit 1995 die Geschicke des Vereins leitete, gab aus Gründen der Kontinuität im Vorstand im Hinblick auf das zu erwartende große Jubiläumjahr sein Amt an seinen Sohn, **Ralf Birzer** ab.

Damit war auch im Vorstand endgültig vollzogen, was sich seit der Gründung der „No Limits“ auch in den Vereinsfunktionen bereits abgezeichnet hatte: Die jungen Aktiven haben das Ruder in die Hand genommen. So sind im 14-köpfigen Ausschuss lediglich noch Gerd Weishaar und Franz Gouthier als Vertreter der älteren Generation zu finden.

Im Jahr 2001 gab auch Ralph Poh sein Amt aus privaten Gründen auf und die Suche nach einem neuen Chorleiter fiel zusammen mit der seit längerer Zeit geplanten Gründung eines Kinderchors.

Die Wahl fiel letztendlich auf zwei junge Musikstudenten von der Musikhochschule Mannheim: **Adrian**



Lewczuk, aus einer Musikerfamilie stammend, übernahm wie sein Vorgänger beide Chöre, Männerchor und „No Limits“, während **Britta Richter** den Kinderchor betreute, der innerhalb kurzer Zeit mehr als 25 Kinder im Alter zwischen 5 und 12 Jahren anlockte, die spielerisch und mit viel Einfühlungsvermögen an Noten, Töne und Stimme herangeführt wurden.

Bereits zu den weihnachtlichen Veranstaltungen 2001 und umso mehr bei einigen Auftritten im Sommer 2002 (u.a. beim wiederbelebten „Park-und Schlossfest“) bewiesen alle drei Chöre des MGV, dass der Dirigentenwechsel bzw. der Neuanfang im Kinderchor ein Schritt in eine positive Zukunft war und man mit Zuversicht in das 100. Jahr des Bestehens des MGV blicken konnte.

